**Miracle-Day.**

Kapitel 1) 079 **Michi meets Sam.**

Bemerkung des Autors: Um die Schwierigkeit der Kontaktaufnahme des jungen Michi mit Sam zu unterstreichen sind die Dialoge bewusst in einfachem (wohl fehlerhaftem) Englisch geschrieben, wie es auch tatsächlich in diesem Alter hätte sein können. In den folgenden Kapiteln wird der Dialog in Deutsch geschrieben, um das Lesen zu vereinfachen.

Michi Berger, weiss heute noch nicht, warum er an diesem Samstag Morgen plötzlich die Idee, ohne Sonne, trotz Wolken und feinstem Nieselregen seine Badehose und das Badetuch einzupacken.

„Ich geh ins Freibad schwimmen!“ seine Mutter schaute ihn ungläubig, ja beinahe entsetzt an. „Das kann doch nicht dein Ernst sein“ meinte sie mit aufgerissenen Augen, „hat`s dich erwischt?“

„Was erwischt?“

„ Du gehst doch sonst niemals bei solchem Wetter ins Freibad. Hast du konkrete Gründe, ein Mädchen zum Beispiel, oder sowas?“ grinste sie. So eine blöde Frage an einen 19-jährigen, jungen Mann. Aber Mütter fragen ja manchmal blöd!

„Immer diese Verdächtigungen! Ich kann doch einmal auch rein sportliche Interessen haben. Und das Wasser ist doch warm, so ungefähr 24 ° soll`s sein, hat mir mein Freund Peter gesagt.“

Wie sollte er ihr denn etwas erklären, das er selber nicht wusste? Er hatte einfach dieses eigenartige Gefühl beim Erwachen heute Morgen, dass er unbedingt ins Freibad müsse. Sie war schon irre, diese klare Eingebung, etwas zu verpassen, wenn er nicht gehen würde. Junge Männer und Girls in seinem Alter sollen so was hin und wieder haben, hatte eine Beraterin in einer entspre- chenden Fernsehsendung vor Jahren einmal gesagt. Ist ihm geblieben, ja er hatte sogar auf eine solche geistige Eingebung schon lange gewartet. Und nebenbei konnte er ja etwas für die Fitness seines Bodys tun, wenn er ein paar Längen intensiv schwimmen würde.

Er musste nicht sagen, dass er alleine in der Garderobe war, um wenn auch nicht allzu begeistert in seine Badehose zu schlüpfen. Und kalt war die Garderobe auch, sozusagen eine “Villa Durchzug“.

Draussen hörte er Gekicher und Geschrei. Wer ausser ihm war denn so ver- rückt, bei diesem schlechtem Wetter baden zu gehen und dabei noch Spass zu haben. Ihm jedenfalls glitt fast die Badehose vom Arsch, als ihn der Strahl des eiskalten Wassers traf, der aus der Wanddusche kam. Dabei hatte er auf “heiss“ gestellt, was natürlich die ersten Sekunden kaum Wirkung zeigte.

Kalte Umkleide, kaltes Wasser, windige Kabine, was um Himmels willen hatte ihn geritten, so früh und bei solchen Wetter schwimmen zu gehen. War er wirklich “meschugge“!

Völlig unmotiviert warf er seine Tasche über die Schulter und schlenderte am mittleren Bassin vorbei gegen das Schwimmerbecken.

Ihn zwang eine unbestimmte Kraft, seinen Blick auf die Gruppe zu werfen, die sich in jugendlicher Unbekümmertheit im bauchtiefen Wasser vergnügte. Sie alberten miteinander herum, liessen sich über die Rutsche ins Wasser gleiten und spritzten sich wie kleine Kinder an.

Aber es waren keine kleinen Kinder die sich bei doch beschissenem Wetter hier vergnügten. Es waren Girls und Jungs, die vielleicht etwa 2-3 Jahre jünger waren als er. Die Jungs interessierten ihn dabei weniger, als die Mädchen in den Bikinis. Sie schienen nicht von hier zu sein, sprachen Englisch mit einander. Und am Klang ihrer Sprache schienen sie eher aus Australien, Neuseeland oder Südafrika zu sein, denn sie sprachen mit einem klaren Akzent.

Michi`s Augen trafen sich einen kurzen Augenblick mit einer hochgewachse- nen, prächtig gebauten, braunhaarigen jungen Frau. Sie schien einen Moment irritiert und wandte den Blick weg von ihm, ihrer Freundin zu. Die Versuchung, stehen zu bleiben war riesig bei Michi, seine Beine blockiert. Die junge Frau liess seine Schritte kürzer werden. Aber ihr Blick kam nicht mehr zu ihm zurück.

In ihm explodierten innerlich zehn Tonnen Dynamit!

Zögerlich schlich er weiter Richtung Schwimmerbassin. Michi wagte nicht mehr, ihren Blick ein zweites Mal zu suchen. Bis er vor der Beton-Treppe stand, die zum 50m-Becken hinauf führte. Er konnte einfach nicht anders, er musste wieder zurück schauen! Und sie schaute ihn an, blieb stehen. Erstarrte sie ebenfalls? Ihm schien so!

„Hey Sam, what`s the matter with you?“ versuchte ihre Freundin sie wieder ins Wasser zu locken. Sie wandte ihre Blicke wieder der Gruppe zu, nicht ohne aus dem Augenwinkel noch schnell ihn zu streifen, wie er sich einbildete.

Michi wurde heiss, vom Kopf bis in die Füsse. Er spürte weder Kälte noch Feuchtigkeit, er glühte! Er hätte sich aber schämen müssen, wenn er weiter eine erstarrte Salzsäule gespielt hätte.

Sein Englisch war sowieso noch sehr verbesserungsfähig und nicht geeignet eine längere Konversation mit einem Girl zu führen, das mit dieser Sprache aufgewachsen war. Also nichts wie hinein ins Wasser und die aufkommende Erregung abkühlen! Zwei Längen schwamm er unter Volldampf, um sich das Bild dieser tollen Frau aus dem Kopf zu reissen.

Dann aber kamen einige Girls und Boys aus der fremdländischen Gruppe auch hin zum 50m-Bassin hinauf, um sich im Schwimmen zu messen. Seine Traum-Favoritin war nicht darunter. Eine Welle der Enttäuschung kühlte seine Erregung ab. Verdammt, wie konnte man in Sekundenschnelle nur so geil sein auf eine Sphinx, ein Mädchen das man nicht einmal kannte!? Aber dann kam ihm wieder der so überraschende Drang, ins Schwimmbad zu gehen in den Sinn. Vorsehung, Lotterie, Nightmare, Illusion? Was war es, das ihn heute so auf Trab hielt?

Nach einer weiteren Länge Crawl unter Volldampf (oder war es Verzweiflung), schwenkte sein Blick wieder hinüber zur Steintreppe, wo plötzlich der Kopf seiner unwirklichen, bereits von ihm innerlich verehrten Fee mit ihrer Freundin (war es ihre Freundin?) laut lachend auftauchten. Sie schupsten sich hin und her, versuchten sich gegenseitig ins tiefe Schwimmerbecken zu stossen. Es entging ihm nicht, dass seine Angebetete immer dazwischen mal wieder nach ihm linste.

Tat sie das, oder war es nur mein Wunsch, der ihm dies vorspiegelte? Mit seiner Ruhe war es nun endgültig vorbei. Er peitschte das Wasser mit den Armen, dazwischen ein paar Züge Butterfly, er tat alles, um auf sich aufmerk- sam zu machen. Jedenfalls stutzten die beiden albernden Girls für einen kurzen Moment, wobei die Freundin mit seiner Favoritin einige Worte wechselte, dabei mit dem Kopf eindeutig in seine Richtung weisend. War es Einbildung, oder war er die Ursache ihres Wortwechsels? Er bildete es sich wenigstens ein. Dann stürzten sich die zwei Kopf voran ins Wasser und schwammen gegen die 50m-Wende zu.

Michael bremste sein Tempo, um nicht vor ihnen an der Wende anzukommen. Dabei wechselte er von Bahn 3 auf 4 um möglichst nahe an Bahn 5 zu sein, auf der die beiden schwammen. So schien es zu klappen, schien alles zu passen, sozusagen ein totes Rennen. Sie schlugen alle drei gemeinsam am Bassin-Ende an. Und ein Lächeln glitt über die Lippen seiner Wunder-Fee.

Sie blinzelte ihm zu und schmunzelte: „ Just right!“

Michi wurde rot und stotterte: „Yes!“

Das war alles, was er in seiner Aufregung über die Lippen brachte. Sie wandte sich wieder ihrer Begleiterin zu. War sie enttäuscht?

Und er? Hilflos, aufgeregt, irritiert, versuchte einige Englisch-Worte zusammen zu kratzen.

„Where do you come from?“ brachte er endlich über seine Lippen.

Sie lächelte, sie haben richtig verstanden: Sie lächelte ihn an! Er war am explodieren!

„We come from Newseeland!“ gab sie mir zu verstehen.

„From Newseeland?“ gab er schockiert zurück. Das war aber eher, weil ihm sonst nichts anderes einfiel, was er mit meinem Wortschatz so auf die Schnelle zusammen zu bringen vermochte.

Sie schwiegen. Ihre Begleiterin schien sehr fix zu sein im Verstehen der Situation und fragte sie: „ You will follow me later?“ Gleichzeitig stiess sich von der Abschluss-Mauer ab und schwamm Richtung anderes Pool-Ende.

„OK!“ lachte seine Fee und schien ihr nicht unmittelbar folgen zu wollen. Was hielt sie zurück?

„Do you swim every day in that pool?“ interessierte sie sich. Dabei machte sie einen kleinen Schritt auf dem Absatz unter Wasser auf ihn zu.

Michi radebrechte mit seinem mangelhaften Wortschatz so gut er konnte. Er wollte auf keinen Fall riskieren, dass sie sich von ihm entfernte ohne konkrete- res Ergebnis, wie auch immer dieses sein sollte.

„What are you doing in Switzerland?“ Dazu reichte es gerade noch.

„We are on a Europe-trip and visit a sport-event in Bülach. We are a Beach-Volleyball- Team from Wellington.“

„Do you have a tournament today?“ fragte Michi verwundert.

Sie schüttelte den Kopf: „ No, we have training afternoon in that gymnastic-hall“ dabei wies sie auf die Schluefweghalle, „ or outdoor, if the weather is not to bad for that.“

Dann kam ihm ein alles überstrahlende Gedankenblitz, der sich noch speziell auswirken sollte. Vorerst aber erkundigte er sich ganz harmlos, was sie den jeweils am Abend unternehmen würden. Natürlich besuchten sie Zürich, den Münsterhof, das Fraumünster und einmal würden sie mit der veranstaltenden Volleyball-Mannschaft auf den Uetliberg steigen.

„How many people are you in your tour- group?“ wagte er zu fragen.

Sie lachte ihn fragend an: „ Why you wants to know that?“

„I have a great idea, if that would fit with your timetable today.“

„Oh, that sounds interesting“ lächelte sie, „we are four girls, six boys and 2 guides. That`s it!“ Sie hatte einen fragenden Blick, der nicht von ihm liess.

Es schien, als würde Michi sie interessieren.

Ihm schien es an der Zeit, nun nach ihrem Namen zu fragen: „ What`s your name?“

Sie lachte: „Sam!“ Er musste so blöd aus der Badehose geguckt haben, dass sie nach einiger Zeit nachdoppelte: „ Sam, short-name of Samantha!“

Michi brachte nicht mehr heraus als: „ Oh, so sweet!“ Ob er dabei ungebührlich geseufzt hate, Er wusste es nicht mehr.

„And yours?“ Sie schaute Michi fragend an. „Your name?“ doppelte sie nach seinem fragenden Blick nach.

 „Michael“ mochte er, verwirrt durch ihre wunderbaren Augen, gerade noch zu stottern. Er stand wirklich neben den Schuhen, was ja eigentlich im Wasser auch zu erwarten war!

Dann unterbrach die Stimme des Guides die Stille am Pool: „Sam, we leave soon. Breakfast is waiting!“

„Yes, will follow immediately!“ gab sie zurück.

„Where you are sleeping at night? In a hotel?“ fragte Michi.

„Not far from here. At the \*Flay Away\*.“ Sie schaute ihn ein wenig überrascht an. Dann aber der fragende Blick zu ihm. Sie wartete offensichtlich immer noch auf seine Glanzidee, die er vor wenigen Augenblicken angekündigt hatte.

„Sorry, my idea!“ lachte Michi. „Would you be interessted on a invitation today for a aperitiv at my home, certainly for your whole traveling-group? That shows you, how we life in Switzerland!“

Michi war ja wahnsinnig! Was würden Mutter und Vater dazu sagen? Ehrlich gesagt, das ging ihm heute am Arsch vorbei. „No risk, no fun!“ bläute er sich ein, diesmal ohne Rücksicht auf allfällige Folgen.

Sam meinte: „Surprise! Have to ask our tour-guide first. Please, come with me!“ und sie stiess sich ohne auf seine Antwort zu fragen vom Bassinrand ab.

Ungewollt entwickelte sich dabei ein kurzes Rennen zwischen ihnen, was ihm eine willkommene Gelegenheit bot, sich bei ihr vorteilhaft in Szene zu setzen. Er hatte aber nur eine halbe Körperlänge Vorsprung, als sie anschlugen. Mensch, das Mädchen war ja Klasse!

Sam schlug ihm anerkennend auf die Schulter: „ You are the winner!“ Dann küsste sie ihn überraschend auf die Wange. Er war nahe daran, sie in seine Arme zu nehmen, wenn er sich nicht hätte an die Haltegriff beim Sprung- sockel klammern müssen. sie schauten sich einen Moment in die Augen. „Sorry!“ seufzt Sam, wandte sich ab und schwamm zur Einstiegsleiter zurück. Dabei schaute sie über ihre Schulter zu ihm zurück.

 „Follow me!“ sagte sie kurz und stieg aus dem Wasser.

„Schande!“ dachte er, als seine Augen über ihren wohlgeformten Hintern im Bikini-Höschen glitten, anschliessend über ihren tollen Busen strichen und er nicht anderst konnte, als einen begeisternden Pfiff zwischen den Zähnen zu erzeugen. Jedes Gramm am richtigen Ort!

Scheinbar irritiert schaute Sam über ihre Schulter zu ihm zurück, schüttelte den Kopf und sagte irgendwie verächtlich: „Boys!!!“ Dann grinste sie. Michi schäm- te sich.

Hinter ihr trottete er zur versammelten Gruppe zurück. Er blieb etwas abseits stehen und liess sie mit der Reisegruppe und deren Guide verhandeln. Es gab sichtlich ein Hin und Her in deren Meinungen. Nach kurzer Zeit rief sie Michi.

„Where is the place you will invite us for a drink?“ fraget sie. Klar, er hatte ihr dies ja nicht einmal gesagt.

Michi erklärte ihr, dass er nur ungefähr 10 Minuten von hier wohne, dass sie ein grosses Haus mit Garten hätten und dass seine Familie sich sicher freuen würde, sie als Neuseeländer- Sportteam bei ihnen willkommen zu heissen. Dabei wusste er ja nicht einmal, ob Mutter und Vater nicht Amok laufen würden ob seiner Eigenmächtigkeit.

Sie berieten noch einmal zusammen, dann stimmten sie ab. Zu seiner Über -raschung waren sie jetzt fast einhellig dafür, bei Michi gegen Abend ihren Vorrat an Apérogebäck zu vertilgen.

Michi war überglücklich. Natürlich nicht wegen der Lämpen, die es zuhause sicher geben würde. Sondern einzig und alleine, um Sam nicht sofort wieder aus den Augen zu verlieren. Was hatte sich da angebahnt? War der so eigentümliche Drang am Morgen nach Schwimmen Vorsehung? Jedenfalls hämmerte es in seiner linken Seite unter dem Hals nach jedem Blick von eben dieser Sam wie in einem Hammerwerk.

„I`ll pick you up from the hotel, at 5 o`clock!“ brachte er noch knapp zwischen den Lippen hervor „ I`ll lead your team-bus to our home.“

Jetzt klatschte die ganze Beach-Volleyball Gruppe aus Neuseeland einem Klotener - Jungspund Applaus für eine verrückte Idee, die dazu noch überhaupt nicht ausgegoren war. Aber dass der Klotener ganz andere Vorstellungen hatte von diesem Abend und dass der Zweck die Mittel heiligt, das merkten nur wenige der Beach-Volleyballer zu diesem Zeitpunkt.